

Andheri- Hilfe Bonn

FORUM

Nr. 4/09 Dezember 2009 G 10458

Mackestraße 53 · 53119 Bonn


Entwicklungszusammenarbeit im indischen Subkontinent

Liebe Mitglieder und Freunde,

manchmal erkennen wir in der Krise ja eine Chance. Den Eindruck habe ich gerade in dieser Zeit, in der auch unser Land von der weltweiten Wirtschaftskrise schwer betroffen ist. Da spüren wir, dass unsere Arbeit, unser Erspartes, unser ganzer Wohlstand nicht so sicher sind, wie gedacht. Da erleben wir, wie verletzlich wir sind. Und gerade in dieser Situation denken viele darüber nach, dass es Millionen Menschen gibt, denen es noch weit schlechter geht. Mich beeindruckte das Telefonat mit einem Spender, dem Inhaber einer kleinen Firma, der uns einen größeren Betrag hatte zukommen lassen. Ob ihn die Krise denn nicht getroffen habe, fragte ich. Er: Doch, und wie! Die Einnahmen seien um 40 % zurückgegangen. Aber trotzdem habe er sich gesagt: „Nein, an den Spenden für die Ärmsten spare ich nicht!“

In diesem FORUM berichten wir von diesen Menschen: In keinem Land der Erde gibt es so viele unterernährte Kinder wie in Indien; täglich sterben Kinder an Hunger oder leicht vermeidbaren Krankheiten; sterben Mütter bei der Geburt – weil sie zu schwach sind oder weil ärztliche Hilfe fehlt. Wir berichten auch von den Opfern der Flutkatastrophe in den indischen Bundesstaaten Karnataka und Andhra Pradesh. All diesen Menschen gilt unsere Solidarität. Möglichst vielen von ihnen wollen wir eine Starthilfe geben, damit auch sie in der Krise eine Chance erhalten. Gerade deshalb danken wir Ihnen von Herzen für Ihre Unterstützung – in dieser Zeit der Krise, in dieser Zeit auf dem Weg nach Weihnachten. Mögen Ihre Solidarität, Ihr Teilen Ihnen selbst Zuversicht und Freude schenken.

Mit den besten Wünschen für eine immer heller werdende Advents- und Weihnachtszeit
im Namen des gesamten Andheri-Hilfe Teams


Elvira Greiner 1. Vorsitzende

Danke für Ihr Mitmachen!

Es war eine gute Idee, die Mitgliederversammlung der Andheri-Hilfe am 3. Oktober 2009 mit zwei weiteren Informationsveranstaltungen zu verbinden: der Präsentation unserer „Planung Andheri 2020: Leitbild und Zukunftsausrichtung“ einerseits sowie der Informationsveranstaltung der Rosi-Gollmann-Andheri-Stiftung andererseits.

So waren es am Nachmittag 59 Mitglieder und Freunde, die an unserer Mitgliederversammlung teilnahmen! Reges Interesse auch hier: Ausführlich berichteten wir über unsere Arbeit im vergangenen Jahr. Der Aufsichtsrat und die Kassenprüfer bestätigten, dass der Vorstand „seiner Aufgaben und Verpflichtungen ordnungsgemäß erledigt hat“. Nach der Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat standen die Vorstandswahlen an:

Die Amtszeit von Elvira Greiner (1. Vorsitzender), Rosi Gollmann, Dr. Maria Hohn-Berghorn und Dr. Wolfgang Massing läuft noch für zwei weitere Jahre. Für diesen Zeitraum wurde Herr Dr. Wolfgang Massing zum 2. Vorsitzenden gewählt. Wiedergewählt (für 4 Jahre) wurden Dr. Thomas Lawo, Dr. Alarich Richter und Ulrike Schneider. Als neues Vorstandsmitglied freuen wir uns, Herrn Wilhelm Schumacher begrüßen zu können.

Als Kassenprüfer wurden Dr. Oliver Kremer und Jürgen Küster für zwei

Jahre wiedergewählt.

Im 2. Teil der Mitgliederversammlung wurde über die Rosi-Gollmann-Andheri-Stiftung und die Martinus-Stiftung berichtet. Schwerpunkt war jedoch – wie bereits am Vormittag im kleineren Kreis – die Vorstellung der Planung „Andheri 2020“: Herausforderungen und Chancen; unsere Potenziale und Stärken; unsere Schwerpunkte zur Reduzierung der Armut, zur Stärkung der Menschenrechte, zum Schutz des Klimas. Ehrgeizige Ziele haben wir uns gesetzt – zugegeben. Aber wir können diese Ziele erreichen – gemeinsam mit Ihnen und mit neuen Freunden! Machen Sie mit! Engagieren Sie sich auch weiterhin gemeinsam mit uns! Motivieren Sie Freunde, Bekannte und Kollegen, damit wir immer mehr werden, damit immer mehr Menschlichkeit in unsere eine Welt gebracht wird!

Unseren Entwurf „Andheri 2020“ und das Protokoll der Mitgliederversammlung senden wir Ihnen gerne zu. Anruf: 0228/67 15 86

46 Euro für ein Schaf

„Wir können natürlich nicht die Verluste ersetzen, die die Schäfer erlitten haben. Aber uns ist eine symbolische Geste wichtig. Wir wollen den Schäfern zeigen, dass wir sie nicht allein lassen in dieser wahnsinnigen Katastrophe. Deshalb werden wir die Schäfer dabei unterstützen, von den Rehabilitierungsmaßnahmen der Regierung zu profitieren. Gleichzeitig wollen wir wenigstens 10 % der getöteten Tiere ersetzen, d.h. 600 Schafe an die am schwersten betroffenen Schäfer geben. Bitte, helfen Sie mit!“

Es war eine Katastrophe, wie sie noch niemand in dieser ansonsten von chronischer Dürre betroffenen Region erlebt hat. Die Regenmassen kamen so schnell und in einem nie gekannten Ausmaß, Speicherbecken liefen über, die tiefer liegenden Dörfer wurden gnadenlos im Schlamm begraben.

4.292 Dörfer wurden bei der Flutkatastrophe Anfang Oktober in den indischen Bundesstaaten Karnataka und Andhra Pradesh überflutet. Von 227 Toten ist die Rede, von 655.484 beschädigten Häusern, von Zehntausenden toter Tieren, von 920.000 Hektar zerstörter Felder...

Unsere Partner in dieser Region sind sofort in das Katastrophengebiet aufgebrochen, ausgerüstet mit gesammelter Kleidung und Nahrungsmitteln. Erst Tage später kamen auch Helfer der Regierung. Unser Partner Joe Chenakala arbeitet hier seit Jahren mit den Schäferfamilien, die meist als Nomaden leben. Dieses Leben ist ein Dasein am Rande des Existenzminimums – auch ohne Katastrophe. Und jetzt diese Überschwemmung! Allein im Projektgebiet sind wohl 6.000 Lämmer und Schafe ertrunken. Und das Sterben geht weiter: aufgrund der Nässe, des verschmutzten Wassers und des fehl-

enden Futters sind die Tiere geschwächt. Da breiten sich Krankheiten aller Art schnell aus. Zudem ist gerade jetzt die Zeit, in der die Lämmer geboren werden. Doch in dieser Stress-Situation verlieren viele Mutterschafe ihre ungeborenen Lämmer, oder die Neugeborenen überleben in dieser Zeit nur wenige Tage. Dabei sind die Schafe die einzige Existenzgrundlage für diese Familien!

Unser Partner und seine Mitarbeiter, darunter auch Tierärzte und ausgebildete Veterinär-Assistenten, haben sich sofort mit einem unglaublichen Engagement um Schadensbegrenzung bemüht: Sie haben den Schäfern geholfen, über die lokalen Tierärzte Hilfe zu bekommen, haben mit Unterstützung der örtlichen Regierung Camps zur Untersuchung und Impfung der Tiere durchgeführt,



Schäferfamilie in Karnataka/Indien hoffen auf eine Chance für den Neubeginn

haben binnen weniger Tage Tiermedikamente im Wert von mehr als 13.000 Euro lokal mobilisiert und diese kostenlos an die betroffenen Schäfer verteilt. Jetzt geht es darum, den betroffenen Familien zu helfen, dass sie bei den Rehabilitationsprogrammen der Regierung berücksichtigt werden. Dafür sind wir gerne bereit, für 6 Monate 4 zusätzliche Mitarbeiter zu bezahlen.

Und dann geht es um „ein Zeichen der Solidarität“, von dem Joe Chenakala im Vorspann zu diesem Artikel spricht: Wenigstens 600 Schafe sollen an die am schlimmsten betroffenen Familien verteilt werden – als Zeichen der Hoffnung, des Neubeginns.

Wir bitten Sie von Herzen um Ihre Hilfe: Machen Sie einer Familie in Karnataka ein ganz besonderes „Weihnachtsgeschenk“:

1 Schaf kostet 46 Euro!

DANKE für Ihre Unterstützung unter dem Stichwort „Weihnachtsschaf“.

EG

Kinder- und Müttersterblichkeit bekämpfen

Sieben von 100 Babys sterben in Indien und Bangladesch, bevor sie das erste Lebensjahr erreicht haben. 73 von 1.000 geborenen Kindern erleben ihren fünften Geburtstag nicht und 500 von 100.000 Frauen sterben bei oder kurz nach der Entbindung.

In keinem anderen Bereich der Gesundheitsversorgung ist die Kluft zwischen reichen und armen Ländern wie Indien und Bangladesch so groß wie bei der medizinischen Versorgung von werdenden Müttern, Säuglingen und Kindern. Babys sterben oft an einer vermeidbaren Krankheit, die durch unhygienische Lebensbedingungen, fehlende Moskitonetze oder verschmutztes Wasser hervorgerufen wird. Kinder unter fünf sterben besonders häufig an Lungenentzündung, Durchfall, Malaria, Masern, AIDS oder an Mangel- und Unterernährung. Dass Kinder heutzutage immer noch verhungern, ist dabei besonders schockierend.

Die erschreckend hohe Quote bei der Müttersterblichkeit hängt auch damit zusammen, dass Frauen dort oft viel zu früh verheiratet werden. Je jünger eine Schwangere ist, desto höher ist das Risiko für sie und ihr Baby. Viele Schwangere sind schlecht ernährt und müssen bis zur Geburt hart arbeiten. Nur wenige haben die Möglichkeit, Vorsorgeuntersuchungen durchführen zu lassen, um rechtzeitig mögliche Komplikationen zu erkennen. Die Frauen sterben an Blutungen, Infektionen, Vergiftungen, Geburtskomplikationen, oder an den Folgen unsachgemäßer Abtreibungen. Auch wenn sie überleben,

Fortsetzung auf Seite 2

Das Spendensiegel wurde der **ANDHERI-HILFE** als Zeichen geprüfter Seriosität und Spendenwürdigkeit zuerkannt.



Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen/DZI

Im September 2000 haben sich 189 Länder verpflichtet, bis zum Jahre 2015 acht Millennium-Entwicklungsziele zu erreichen, u.a.

Ziel 4: Die Sterblichkeitsrate der Kinder unter fünf Jahren soll um zwei Drittel gesenkt werden. Ziel 5: Die Müttersterblichkeit soll um drei Viertel reduziert werden.

Es ist wichtig, dass diese Ziele auf der staatlichen Ebene angestrebt werden. Doch um sie zu erreichen, wird dies allein nicht genügen. Auch die Zivilgesellschaft spielt eine entscheidende Rolle. Lesen Sie, welchen Beitrag Andheri-Hilfe zur Reduzierung der Kinder- und Müttersterblichkeit leistet.

Gesundheitsvorsorge für Mütter und Kinder in Bangladesch

In den vergangenen 15 Jahren hat Bangladesch die Säuglings- und Kindersterblichkeit (unter fünf Jahren) erheblich senken können. Allein zwischen 2004 und 2007 sank die Säuglingssterblichkeit von 65 auf 52 bei 1.000 Lebendgeburten. Anders sieht es bei der Müttersterblichkeit aus, die mit über 300 Todesfällen auf 100.000 Lebendgeburten noch sehr hoch ist. Außerdem: Jedes zweite Kind in Bangladesch ist unterernährt.

In vielen von Andheri-Hilfe unterstützten Projekten in Bangladesch spielt das Thema Gesundheit eine besondere Rolle. Zu recht: Professionelle Begleitung bei Schwangerschaft und Geburt, Ernährungstipps, sauberes Wasser, sanitäre Anlagen und ein entsprechendes Hygieneverhalten verhindern Krankheiten oder auch Todesfälle.

Gesundheitserziehung ist ein Bestandteil der wöchentlichen Treffen der



Ernährungsberaterin vermittelt Wissen um eine gesündere Zukunft für Mutter und Kind zu sichern

Selbsthilfegruppen. Themen wie die Wichtigkeit einer vitaminreichen Ernährung, die Gesundheit von Mutter und Kind, HIV/AIDS oder die Bedeutung von Hygiene und sauberem Wasser werden diskutiert. Familien lernen, wie man Küchengärten anlegt, die sowohl zu mehr Einkommen auch zu einer gesünderen Ernährung beitragen.

Ruma Begum (21) hat mit Unterstützung einer im Projekt „Verbesserung der Gesundheits-, Bildungs- und Einkommenssituation von Flussanwohnern in der Region Faridpur“ ausgebildeten Hebamme ihre Tochter entbunden. Vorher schon wurde sie von Gesundheitshelfern beraten und sie erhielt mehrere Impfungen kostenlos von den lokalen Gesundheitszentren. Außerdem lernte sie, wie man Gemüse nährstoffschonend zubereitet. „Ich hatte von alldem keine Ahnung. Ohne die vielen Gespräche und Tipps wären meine Familie und ich heute nicht so gesund“, meint Ruma. In der Tat: Die kleine Tochter entwickelt sich prächtig. Regelmäßige kostenlose Untersuchungen von Mutter und Kind sollen dafür sorgen, dass sich daran nichts ändert.

Die 20 im Projekt beschäftigten Hebammen haben bislang dabei geholfen, dass 1.906 Kindern das Licht der Welt gesund erblicken konnten. Wie wichtig die Arbeit der Hebammen ist, zeigt der tragische Tod einer Mutter und ihres Neugeborenen auf einer nicht zum Projektgebiet gehörenden Insel kurz nach der Geburt. Eine professionelle Betreuung und Begleitung hätte vielleicht zwei Menschenleben retten können. MPH

Fortsetzung von Seite 1

tragen Millionen Frauen lebenslange Beschwerden und gesundheitliche Schäden davon.

Um das Leben der Kinder, Mütter und der Neugeborenen zu retten, bedarf es also mehr als nur medizinischer Hilfe. Bildung und Aufklärung von Frauen und Mädchen ist entscheidend, um die Gesundheit von Müttern und Kindern zu verbessern.

Mädchen und Frauen brauchen Wissen und Selbstbewusstsein, um in Fragen der Partnerschaft, Sexualität, Gesundheit und Familienplanung mitzubestimmen. Unterernährung bei Kindern kann insbesondere durch integrierte (ländliche) Entwicklungsprojekte, die die Nahrungssicherheit und Stärkung der Rolle der Frau in den Vordergrund stellen, begegnet werden. Die Andheri-Hilfe Bonn unterstützt Projekte und Programme, um die Gesundheit von Babys, Kindern und Frauen zu schützen. Helfen Sie mit unter dem Stichwort: „Leben retten“!



Mutter und Kind dürfen leben - keine Selbstverständlichkeit

Die Andheri-Hilfe Bonn unterstützt Projekte und Programme, um die Gesundheit von Babys, Kindern und Frauen zu schützen. Helfen Sie mit unter dem Stichwort: „Leben retten“!

AH

Gopalamma, die Lebensretterin

In einem der 20 ärmsten Distrikte Indiens lebt Gopalamma im kleinen Dorf Rampur in Andhra Pradesh. Hier ist die Gesundheitsversorgung mehr als mangelhaft. Kein Wunder, dass die Kindersterblichkeit hier doppelt so hoch, die Müttersterblichkeit mehr als viermal so hoch ist wie im Landesdurchschnitt.

Das heißt, dass jeden Tag Mütter und Neugeborene sterben, einfach weil keine medizinische Hilfe erreichbar ist! Genau dies wollen wir gemeinsam mit unserem Partner, Herrn Venkat von „Youth for Action“, ändern: Unter unserem Projekt wurden Frauen aus 40 Dörfern als Hebamme ausgebildet, darunter auch Gopalamma. Schon früher wurde sie bei Geburten hinzu gezogen, aber ohne medizinische Fachkenntnis machte sie vieles falsch, wie sie heute weiß. Mit ihrem neu erworbenen Wissen hat sie bereits vielen Frauen helfen können, so z.B. Bharatamma. Diese war schwanger, als ihr Mann mit ihr das Dorf verlassen wollte auf der Suche nach Arbeit. Da sich die Schwangerschaft schon früh als schwierig erwies, setzte sich Gopalamma mit aller Energie dafür ein, dass das Paar bis zur Geburt im Dorf blieb. Sie war es auch, die die junge Schwangere mehrmals zum nächsten Hospital zur Untersuchung begleitete. Und sie war es auch, die aus dem Nothilfefonds einen Kleinkredit beantragte, damit die notwendigen Tests bezahlt und eine ausreichende Ernährung für Bharatamma finanziert werden konnten. Da Bharatamma an Blutar-

mut litt, fragte die Hebamme rechtzeitig beim Hospital nach, ob Blutkonserven mit ihrer Blutgruppe vorrätig seien. Eine lebensrettende Voraussicht, wie sich herausstellte! Rechtzeitig vor der Geburt brachte die Gopalamma die junge Frau zur Klinik, wo sie mit Kaiserschnitt ein gesundes Kind zur Welt brachte. Wäre die Familie irgendwo unterwegs gewesen, hätte die junge Frau nicht diese qualifizierte Begleitung gehabt, sie und ihr Kind hätten diese Schwangerschaft und Geburt mit an-

Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit nicht überlebt.

Gern haben wir hier weitere Unterstützung zugesagt, bis in allen 40 Dörfern genügend Frauen geschult, genügend „Mini-Kliniken“ eingerichtet und Kontakte zu den staatlichen Gesundheitseinrichtungen etabliert sind. Im Namen der Mütter und Kinder im Mahaboognagar Distrikt sagen wir allen, die hier helfen, für ihre Spende mit dem Stichwort: „Leben retten“ ein herzliches DANKESCHÖN! EG



Dorfhebamme bei ihrer Arbeit

Reduzierung der Kindersterblichkeit durch sanitäre Anlagen

Auf eine Milliarde Menschen ist die Zahl der Hungernden in der Welt angestiegen – anstatt sie laut Millenniumsziel zu verringern. Sechs Millionen Kinder verhungern pro Jahr. In den wenigen Minuten, in denen Sie diesen Artikel lesen, sind es wieder mehr als 100 Kinder, die nicht leben, nicht überleben!

Papst Benedikt XVI spricht zum UN-Ernährungsgipfel von „Hunger, als dem grausamsten und konkretesten Zeichen von Armut!“ Jean Ziegler, Schweizer Politiker und UN-Sonderberichterstatter sagt: „Jedes Kind, das heute aus Hunger stirbt, wird ermordet.“

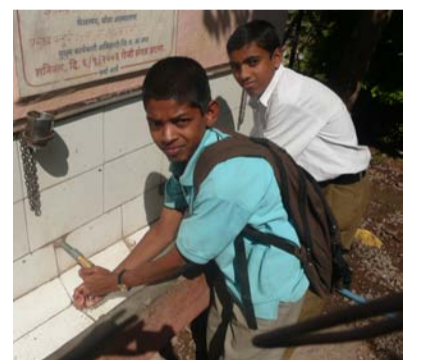
Allgemein gilt der Prozentsatz der Kindersterblichkeit als zentraler Indikator für menschlichen Fortschritt oder aber für Unterentwicklung. Hohe Kindersterblichkeit ist immer ein Zeichen einer minimalen Grundversorgung. Als die vorwiegende Ursache für das nicht hinnehmbare Kindersterben gilt vor allem Mangelernährung. Es ist fürwahr kein Ruhmesblatt für Indien, wenn diese Großmacht trotz des viel gepriesenen Wirtschaftsbooms zahlenmäßig in der Statistik der Kindersterblichkeit immer noch an „führender“ Stelle steht. Fast jedes zweite indische Kind ist unterernährt und dadurch auch für Infektionen – besonders auf Grund von fehlenden Sanitäranlagen und sauberem Trinkwasser besonders gefährdet.

Wir können nicht alle Kinder vor Tod bringenden Erkrankungen bewahren – aber mit gezielten Maßnahmen kann manches Kinderleben gerettet und gleichzeitig Zukunftweisende Zeichen gesetzt werden. Laut exakten Angaben unseres erfahrenen Partners WOTR (Waterhed Organisation Trust) verfügen im Projektgebiet (indischer Bundesstaat Maharashtra) nur 14 % der Familien über Zugang zu sauberem Trink-

wasser und Toiletten. In 46 % der dörflichen Schulen dieser Region gibt es keine Toiletten. Die Situation der Kinder in etwa jeder zweiten Schule ist schnell beschrieben: Zur Verrichtung der Notdurft folgen sie buchstäblich dem „Call of the nature“ in der freier Natur rings um die Schule. Das führt nicht nur zur totalen Verunreinigung der Felder, sondern diese Situation hat rasch um sich greifende Infektionen (vor allem Darmerkrankungen) zur Folge, die für die ohnedies geschwächten Kinder ernste Lebensgefährdung bedeuten. Dazu wird das ganze Dorf gefährdet, wenn die gefährlichen Erreger durch den Regen ins Brunnen- oder Flußwasser geraten. Eine weitere Erkrankungsgefahr: In 17 % der Schulen fehlt sauberes Trinkwasser, oft sogar jedes Wasser für Reinigungszwecke.

Und eine weitere Negativfolge: Mädchen und Frauen dürfen bei der Verrichtung ihrer Notdurft nie gesehen werden. Darum müssen viele Mädchen aus Sorge der Eltern ihre Schulbildung schon früh abbrechen. Die Verbesserung der sanitären/hygienischen Situation der Schulen hat die indische Regierung auf ihre Prioritätenliste gesetzt. Ohne Unterstützung von außen schafft sie es aber nicht, zumal erst vor wenigen Wochen die Schulpflicht eingeführt wurde. Damit stehen für das große Land als neue Herausforderung der Bau ungezählter Schulen und die Ausbildung und Anstellung des nötigen Lehrpersonals an.

Andheri-Hilfe hilft gezielt mit einfachen aber hygienischen Sanitäranlagen. Bei diesem Projekt für möglichst viele Dorfschulen spielt auch der pädagogische Aspekt eine große Rolle: Die Kinder werden nicht nur motiviert und angeleitet, die sanitären Einrichtungen ihrer Schule selbst sauber zu halten (diese Aufgabe fällt im indischen Kastensystem nur den allerniedrigsten Schichten zu), sondern sie werden zu Motivatoren und Multiplikatoren für ihre Familien, für ihre Dörfer.



Sauberes Wasser heißt Leben

Rund 3.300 Euro kostet eine solche Toilettenanlage (mit Abwassersystem) und Trinkwasserversorgung pro Schule. Wie viele Schulen wir „versorgen“ können, liegt an jedem Einzelnen, der bereit ist, einen zwar minimal erscheinenden aber überaus wichtigen Beitrag zu leisten zum vierten (von acht) Entwicklungszielen (Millenniumsgoals), zu denen sich 189 Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen zur Jahrhundertwende verpflichtet haben: Reduzierung der Kindersterblichkeit. RG

Wenn einer eine Reise tut... Andheri-Freunde besuchen Projekte in Indien

Wir sind im Oktober mit einer kleinen Gruppe aus Freunden und Förderern der Andheri-Hilfe nach Indien gereist, um einige Projekte der Andheri-Hilfe kennen zu lernen. Warum verzichten die Mitreisenden auf ihren sonstigen erholsamen Jahresurlaub und investieren viel Zeit und Geld in diese Reise?

Ich glaube,
-sie möchten wissen, wo ihre Spendengelder hingehen
-sie möchten verstehen, wie Projekte durchgeführt werden
-sie möchten Indien auf eine besondere Weise kennen lernen
-sie möchten die Menschen treffen, von denen gesprochen wird, wenn es um „die Menschen in den Projekten“ geht
-sie sind neugierig .

Ankunft in Chennai/Südindien:

Die Luft, drückend schwül und immer geschwängert von irgendwelchen unbekanntem Gerüchen, ist an jeder Ecke anders. Die Stadt (über 7 Millionen) ist voll von Menschen. Vieles spielt sich auf den Straßen ab, Mensch und Maschine (Motorräder, Motor-Rikschas, Busse, Autos, LKW) suchen immer hupend eine Lücke im Gewühl.

Starke Frauen

Wir besuchen unsere Partner-Organisation Manushi - sie setzt sich für Frauen ein, die als Hausangestellte arbeiten. Mit einer indischen Begrüßungszeremonie werden wir empfangen: Einige Frauen trommeln, andere gehen mit einer Rauchschale um uns herum, segnen uns und bestreichen unsere Stirn mit roter Flüssigkeit. Dann hängen sie uns einen bunten Schal um. Man spürt sofort: Die Frauen freuen sich, dass wir da sind! Sie berichten uns aus ihrem Leben, von den Problemen als Hausangestellte und von ihren gemeinsamen Erfolgen: Die Frauen wurden noch vor wenigen Jahren von ihren Arbeitgebern extrem ausgebeutet, geschlagen, oft vergewaltigt und hatten keine Chance, sich zu wehren. Teilweise hatten sie 2-3 Stellen, um über die Runden zu kommen. Die Frauen (es sind mittlerweile über 2000 in über 84 Slums und 23 Dörfern), haben sich mithilfe von Manushi in Gruppen organisiert. Sie wollten ihre Rechte gegenüber den Arbeitgebern einfordern und schafften es, eine eigene Gewerkschaft zu gründen: Jetzt ist ihr Berufsstand anerkannt und sie haben Rechte auf Krankenversicherung, Rente und Urlaub. Viele der Frauen haben sich mit Kleinkrediten ein kleines Unternehmen aufgebaut, um unabhängiger von ihren Jobs als Hausangestellte zu werden. Ich denke an die zehn Frauen, die gemeinsam eine Bäckerei gegründet haben. Die Brote und Kekse werden an kleine Geschäfte oder direkt an Privatpersonen verkauft. Für den Ofen, Formen und erste Rohstoffe wie Mehl und Zucker mussten sie einen Kredit in Höhe von 1000 Euro aufnehmen. Nach 7 Monaten war der Betrag zurückgezahlt und die 10 Frauen haben alle einen guten Zusatzverdienst.

Wir fahren in einen Slum und sehen, wie die meisten Frauen leben: Ich bin geschockt vom Gestank, der wie ein Blei über dem Slum liegt. Die Abwässer rinnen träge durch die Strassen und sammeln sich in einem nahe gelegenen „Fluss“. Dieser verdient eher den Namen Kloake und er nimmt einem den Atem. Geschockt bin ich auch vom Anblick der Straßen und der Tatsache, dass es im gesamten Slum nur eine Toilette gibt. Beeindruckt bin ich von der Haltung der Frauen, die uns ihre sauber gefegten Hütten zeigen. Ihre Kleider sind trotz der Armut ordentlich und die Frauen strahlen Stolz, Würde und Selbstbewusstsein aus. Sie berichten uns, dass sie verzweifelt waren, bevor sie sich mit anderen Frauen zu Gruppen organisiert haben. Jetzt tauschen sich die Frauen aus und helfen einander, wo sie können.

Unmenschliche Arbeit im Steinbruch

Irgendwo am Rande von Chennai liegt noch mehr Staub in der Luft, als in der übrigen Stadt. Auf einem riesigen Steinbruch-Gelände schufteten hunderte Frauen und Männer im Akkord. Sie zertrümmern die Steine mit einem riesigen Hammer, verladen die Steine auf LKW's oder kippen die Steine in riesige Stein-Crusher (alles von Hand). Die Stein-Crusher zerkleinern die Steine zu Schotter für den Straßenbau, rattern mit einem Rieselärm und produzieren endlos gesundheitsschädigenden Steinstaub. Früher haben hier unter diesen unwürdigen Bedingungen sogar Kinder geschuftet. Unsere Partnerorganisation „Cholai“ hat es in wenigen Jahren geschafft, die Kinder von der Arbeit zu befreien und ihnen den Kindergarten- oder Schulbesuch zu ermöglichen. Auch hier haben sich Frauengruppen gebildet und viele der Frauen konnten sich durch Kleinkredite aus den Gruppen selbständig machen. Tamma Bai hat sich nach 5 Jahren Arbeit im Steinbruch eine Kuh gekauft und verdient nun vom Verkauf der Milch mehr, als zuvor im Steinbruch.



Knochenarbeit: Gewicht der Ladung 15 bis 20 Kilo

Schutz für Jungen

Paul Singh leitet das Straßenkinder-Zentrum für Jungen „Karunalaya“. Er kennt die Straße, das Leben in den Slums und die Probleme der Jungs, die auf der Straße leben: Sie haben keine Familien mehr, sind von zuhause weggelaufen, weil sie von ihren Vätern geschlagen oder zum harten Arbeiten gezwungen wurden. Einige Sozialarbeiter versuchen die Jungs von der Straße zu holen. Singh: „Bei Jungs, die gerade erst auf der Straße gelandet sind, ist es wichtig, sie so schnell wie möglich da wegzuholen, damit sie nicht in Gangs landen und weiter abrutschen.“ Die Aufgabe der Sozialarbeiter ist es außerdem, weggelaufene oder verloren gegangene Jungs, die wieder in die Familien wollen, zurückzubringen. „Es ist häufig nicht einfach, die Familien zu finden, da viele Kinder ihre Adresse nicht kennen, aber bislang konnten wir die meisten wieder zurückbringen“ so Singh, der gute Kontakte zu den Behörden hat. Karunalaya bietet in zwei verschiedenen Häusern Schutz für die Jüngeren von ihnen bzw. eine Anlaufstelle für die älteren Jungs. Als wir in einen Slum fahren, merken wir die Unterschiede, die zwischen den Slums

Mädchen dürfen leben!

Mädchenötung ist rund um die Stadt Madurai eine gängige Praxis. Entweder werden die Mädchen bereits als Fötus abgetrieben, oder die Mädchen werden kurz nach der Geburt getötet. Grund für die Tötungen sind die hohen Mitgiftzahlungen, die die Eltern der Mädchen später an die Familien der Ehemänner zahlen müssen. „In unserem Dorf wurden die Mädchen auf 14 verschiedene Arten getötet, bevor wir uns in Frauengruppen organisiert haben“, berichtet eine Frau. Noch 1992 kam auf 3 Jungen im Dorf nur 1 Mädchen. Seitdem unser Partner ARD (Gesellschaft für ländl. Entwicklung) in den über 50 Dörfern Aufklärungsarbeit leistet, gibt es dort keine Mädchenötungen mehr. Allein seit 2004 sind in einem Dorf 200 Mädchen gerettet worden. Die Frauen unterstützen sich gegenseitig: „Hier wird jede Schwangere auf ihrem Weg begleitet und für jedes neugeborene Mädchen werden 2 Kokos-Palmen gepflanzt, nach 2 Jahren bekommen die Mädchen dann noch 3 Ziegen dazu. Die Erlöse aus der Ziegenmilch und den Kokosnüssen werden gespart und reichen für die spätere Aussteuer“. Mädchen sind jetzt wieder willkommen, sie spielen auf der Straße und gehen zur Schule – wie die Jungen!



Ein Glück, dass diese Mädchen leben dürfen!

Das habe ich von der Reise mitgenommen:

Das Wirtschaftswachstum in Indien erreicht nur wenige und die Armut ist allgegenwärtig. Nach Schätzungen leben mehr als ein Drittel (350 Millionen) der hungernden Menschen auf der Welt in Indien und damit ist unsere Unterstützung wichtiger denn je. In den Projekten der Andheri-Hilfe habe ich Mut, Aufbruch und positive Veränderung gesehen: Die Menschen hier sind selbstbewusster geworden, unterstützen sich gegenseitig und setzen sich für ihre Rechte ein. In vielen Fällen konnten sich Familien mithilfe von Kleinkrediten selbständig machen und langfristig ein sicheres Einkommen schaffen. Ich bin dankbar, soviel positive Veränderung erlebt zu haben!

Georg Witzel, Referent für Bildungs und Öffentlichkeitsarbeit



Familienleben auf der Straße

bestehen: Zwar gibt es hier keinen stinkenden Fluss, die Lebenssituation der Familien ist aber eine völlig andere: Die Hütten sind so klein, das lediglich das wenige Hab und Gut der Familien dort verstaut werden kann, eine Familie mit 2 oder 3 Kindern kann unmöglich darin schlafen. Das komplette Leben spielt sich auf der Strasse ab: Die Alten sitzen vor den Hütten, die Mütter waschen und kochen im Freien. Abends legen sich die Familien vor ihre Hütten und schlafen dort. Dabei hat jeder seinen festen Platz. Aber auch hier: Die Frauen und Mädchen sind organi-

siert und helfen einander, wo sie können. Sie sparen gemeinsam in den Gruppen: Jeder gibt z.B. 50 Rupien (ca. 80 Cent) im Monat, so dass sich nach einigen Monaten Summen ansammeln, von denen gemeinsam etwas angeschafft wird. Die Frauen in den Gruppen können sich von dem Angesparten auch etwas leihen, zum Beispiel für einen dringenden Arztbesuch oder das Schulgeld für die Kinder. Auch hier versuchen die Frauen, mit einem kleinen „Business“ zusätzlich an Geld für die Familien zu kommen.

Das Goldene Herz

Auf dem Land nahe Madurai liegt das „Golden Heart Zentrum“, ein 2004 von der Andheri-Hilfe finanziertes Berufs-Ausbildungszentrum. Im gesamten Haus ist die Dankbarkeit gegenüber Rosi Gollmann und der Andheri-Hilfe zu spüren. Jedes Jahr erhalten 40 Mädchen und 60 Jungen aus sehr armen Familien eine Berufsausbildung als Auto-Mechaniker, Zweirad-Mechaniker, Elektriker, Lötter, Schneiderin, Schweißler, Computer-Fachkraft oder Klima-Techniker. Die Chancen, nach der Ausbildung einen Job zu bekommen, sind hoch. Der 20-jährige Satish hat z.B. direkt nach seiner Ausbildung zum Elektriker einen festen Job bekommen und verdient nun 7000 Rupien (ca. 100 Euro) im Monat. „Ich habe schon 2 anderen Jugendlichen die Ausbildung finanziert“, berichtet er stolz. Viele der jungen Leute machen sich sogar selbständig, meistens unter Anleitung unseres Partners. Sie kaufen dann mithilfe von Kleinkrediten Werkzeug, eine Nähmaschine und andere Materialien, die sie für ihre tägliche Arbeit benötigen.



Kumar (17) kennt den Dieselmotor in- und auswendig.

Wertscheine

Auch in diesem Jahr bieten wir Ihnen unsere immer beliebter werdenden Wertscheine an. Ein Geschenk der besonderen Art für Leute, die das Außergewöhnliche lieben- ein Geschenk, mit dem sie Menschen in Not eine bessere Zukunft ermöglichen.

Rufen Sie uns an unter 0228/671586 oder schicken Sie eine E-Mail an helga.krickl@andheri-hilfe.de

Wertscheine

.... Küchengarten	Euro 10.-	.... Kleinbauernfamilie	Euro 100.-
.... Blindenhilfe	Euro 20.-	.... Kleinunternehmen	Euro 100.-
.... 100 Bäume	Euro 25.-	.... Ausbildungsplatz	Euro 170.-
.... Blindenheilung	Euro 40.-	.... Biogasanlage	Euro 240.-
.... Solarlampe	Euro 50.-	.... Eye Camp	Euro 2.200.-
.... Kinderarbeiter	Euro 60.-		

Bestell-Coupon

Ich bestelle:

I. Kalender, Karten, Buch, Maskottchen

- Stück **Andheri-Hilfe Kalender 2010** mit 12 Farbpostkarten Euro 7,50
- Sortimente mit je 5 Faltkarten und Umschlägen** handgefertigt in Indien und Bangladesch: Preis: Euro 7,50
- Sort. Strohintarsien-Weihnachtskarten
- Sort. Strohintarsien-Glückwunschkarten
- Sort. Pipalblatt-Weihnachtskarten
- Sort. Pipalblatt-Glückwunschkarten
- Sort. Bananenblatt-Weihnachtskarten
- Sort. Designer-Weihnachtskarten Sonderpreis Euro 4,50
- **Buch:** Eine bessere Welt ist möglich, Preis: Euro 8,95
- **Maskottchen „Andhi“** (Plüscheliefant) Euro 3,50
- **Puzzle** 96 Teile beidseitig bedruckt Euro 6,00

II. Erhältlich gegen Spende und Portoerstattung an die Andheri-Hilfe Bonn

DVD:

- 3 Filme (Blindenhilfe, Kinderarbeit, Frauenprojekte) und viele Extras
- 40 Jahre Andheri-Hilfe Hilfe zur Selbsthilfe (12,5 Minuten, deutsch und englisch)
- 40 Jahre Andheri-Hilfe (28 Minuten, deutsch und englisch)
- VHS-Video-Kassetten:**
- Das Wachstum steigt, die Armut bleibt
- Lasst die Hoffnung nicht sterben (Seebeben/Lepros- und Behindertenarbeit)
- Vom Glück zu sehen (Blindenhilfe Bangladesch)
- Entwicklung ist weiblich (Frauenprojekte)
- Die befreiten Kinder (Kinderarbeit)

III. Informationsmaterial (kostenlos)

Andheri-Forum zu Schwerpunktthemen:

- Forum 4/09 Reduzierung der Kinder- und Müttersterblichkeit
- Forum 3/09 Gleichstellung der Geschlechter
- Forum 2/09 Bildung
- Forum 1/09 VNEntwicklungsziele

Informationsbroschüre:

- Was bleibt schafft Zukunft: Ihr Erbe in Ihrem Sinne
- ich - du - wir Gemeinsam für mehr Menschlichkeit

Informationsblätter:

- Gemeinsam für mehr Menschlichkeit
- Frauenförderung
- Blindenhilfe
- Kinder brauchen Chancen
- Projekt-Partnerschaften (mit Anmelde-Coupon)
- Rosi-Gollmann-Andheri-Stiftung
- **Überweisungsformulare**

(Name) (Vorname)

(Straße) (PLZ, Ort)

(Datum) (Unterschrift)

Verkauf und Versand erfolgt über:

MVG Medienproduktion und Vertriebsgesellschaft mbH
Boxgraben 73

52064 Aachen

Telefax: 0241 / 4 79 86 - 745

E-Mail : info@eine-welt-mvg.de

Telefonische Bestellannahme:

0180 / 5 200 210 (12 Cent/Min. Telekom-Tarif)

Gerne können Sie Infomaterial auch per E-Mail bestellen:
helga.krickl@andheri-hilfe.de

Nachahmenswert

1972 wurde der Missionskreis St. Joseph in Duisburg – Rheinhausen gegründet. Dabei ging es gar nicht um Missionierung, sondern darum, Menschen in Not spürbare Hilfe zu bringen. Die ehrenamtlichen Helfer scheuten sich nicht, in den Straßen Papier- und Lumpen einzusammeln – Hauptsache für den guten Zweck. Sehr erfolgreich sind bis heute die Basare, die mit großem Engagement und viel Liebe zum Detail durchgeführt werden: Kuchen- und Kaffeespanden der Gemeindemitglieder, Handarbeiten und Holzschnitzarbeiten, selbst gemachte Marmeladen und Gebäck finden immer neue Freunde. Dazu kam dann noch der Verkauf auf den Weihnachtsmärkten in Moers und in den letzten Jahren in Duisburg. Damit der Ideen nicht genug: Mehrere Ärzte wurden erfolgreich angesprochen mit der Bitte, in ihren Praxen Sammeldosen aufzustellen.

Seit 1981 arbeiten die Mitglieder des Missionskreises St. Joseph für die Andheri-Hilfe. Sie haben Projekte unterstützt zur Rehabilitation von Leprakranken, zum Bau von Häusern für ärmste Familien, zur Förderung von Kinderarbeitern, zum Wiederaufbau nach dem Tsunami, um nur einige Beispiele zu nennen. Seit 1995 gilt die Unterstützung den augenkranken und blinden Menschen in Bangladesch.

Es ist keine große Gruppe, es ist keine starke Gemeinde, die hinter dieser Arbeit steht. Aber diese Aktionen zeigen, was einige unglaublich engagierte Menschen erreichen können: Seit 1981 haben sie 115.413 Euro zusammen gebracht! Ihnen allen – allen voran der Familie Stegers-Müller – sagen wir von Herzen DANKE!

Wenn Sie möchten, dass wir auch Ihr Engagement hier im FORUM oder auf unserer Homepage vorstellen, lassen Sie es uns bitte wissen!

Sulzfelder Schüler werden nicht müde im Einsatz für die Blinden in Bangladesch

Beim denkwürdigen „Lauf gegen Blindheit“ im Mai 2006 – Frau Gollmann war dabei – erzielten die 400 Schüler der Grund- und Hauptschule im badischen Sulzfeld über 23 000 Euro Spendengelder für die Andheri-Blindenhilfe. Ein großartiges Ergebnis! Seitdem ist Andheri bei den Schülern nicht vergessen. Immer wieder erfinden die Kinder mit ihren Lehrern kleinere Aktionen zugunsten der Bonner Hilfsorganisation. So z.B. verkauften die Sulzfelder Schüler in den großen Pausen heiße Würstchen oder Kuchen und Waffeln. Ein anderes Mal boten sie neben Kaffee und Kuchen auch Spielsachen und Bücher auf ihren Andheri-Flohmärkten an. Im Rahmen der landesweiten Aktion „Mitmachen - Ehrensache“ arbeiteten die Älteren von ihnen in Behörden und Betrieben und spendeten ihr dabei verdientes Geld der Andheri-Hilfe. Seit mehr als einem Jahrzehnt läuft außerdem unser Projekt „Adventsingen“: Ältere Sulzfelder Einwohner werden in ihren Privatwohnungen und in Seniorenheimen während der Vorweihnachtszeit von unseren Schülern besucht und mit Liedern und Gedichten erfreut. Dann gibt es oft ein süßes Dankeschön oder eine finanzielle Gabe. Letztere kommt natürlich wieder „unserer“ Andheri-Hilfe zu. Für diese Aktion Adventsingen erhielt die Schule nun von der Stiftung Kinderland Baden-Württemberg ein stattliches Preisgeld, das nach den Wünschen der Kinder nicht nur für Spielgeräte auf dem Schulhof, sondern auch für die Andheri-Hilfe verwendet wird. 2.000 Euro schwer ist nun der Sulzfelder Spendenscheck, der fünfzig blinden Menschen in Bangladesch neue Hoffnung für eine bessere Zukunft geben wird.



voller Erwartung: werden Sie sehen können?

Norbert Schell, Lehrer

Achtung Briefmarkensammler!

Haben Sie vielleicht noch irgendwo eine kleine oder größere Briefmarkensammlung, die Sie eigentlich gar nicht mehr brauchen? Wir haben Verwendung dafür!

Frau Schlag, eine unserer treuesten ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen, ist gerne Abnehmerin für Ihre Sammlung und auch für einzelne Stücke. Frau Schlag prüft, sortiert und verkauft Briefmarken. Den Erlös lässt sie der Andheri-Hilfe zukommen. So hat Sie im Laufe der Jahre viele Tausend Euro an uns überweisen können. Eingesetzt wurden diese Gelder für die Blindenhilfe in Bangladesch. Vielen Menschen konnte durch diese Aktion das Augenlicht wieder gegeben werden. So können auch Ihre Briefmarken, die möglicherweise irgendwo auf dem Speicher oder im Keller schlummern, Hoffnung und Licht bringen für blinde Menschen.

Gerne können Sie mit Frau Schlag direkt Kontakt aufnehmen:
 Tel.: 02222/733108, E-Mail: schlag-waldbach@ws-beethoven.de, oder ihre Sammlung gleich per Post verschicken an: Frau Marianne Schlag, Wohnstift Beethoven, Siefenfeldchen 39/3108, 53332 Bornheim

www.rosi-gollmann-andheri-stiftung.de

eine gute Adresse, wenn Sie Näheres oder Aktuelles über unsere Stiftung erfahren wollen. Wenn Sie selbst keinen Zugang zum Internet haben, dürfen Sie sicher bei Kindern, Enkelkindern oder Freunden mal hineinschauen. Lassen Sie sich anstiften zum Stiften, denn Stiften lohnt sich:

Stiften – eine runde Sache, damit Menschlichkeit Zukunft hat!

Nähere Auskunft unter:

Tel.: 0228 671586

PERSPEKTIVEN:

- Sehen – Verstehen – Handeln - Wenn Sie sich bereits an diesem ANDHERI-KALENDER 2010 erfreuen: sagen Sie es weiter. Wenn nicht, bestellen sie ihn für sich und machen auch Ihren Freunden eine Freude damit.

(s. Bestell-Coupon)

Wenn Sie in Zukunft das Andheri-Forum per E-Mail statt per Post wünschen, und hin und wieder auch aktuelle Infos, senden Sie uns eine kurze Mail an forum@andheri-hilfe.de. Die eingesparten Druck- und Portokosten kommen direkt den Menschen in unseren Projekten zugute!

Impressum

Herausgeber:

Andheri-Hilfe Bonn e.V.
 Mackestr. 53, 53119 Bonn
 Telefon: (0228) 67 15 86
 Telefax: (0228) 68 04 24
 E-Mail: info@andheri-hilfe.de
 Homepage: www.andheri-hilfe.de
 Der Bezugspreis ist im Mitglieds- und Förderbeitrag enthalten.

Spendenkonto:

Sparkasse KölnBonn
 (BLZ 370 501 98) Kto. 40 006
 Aus dem Ausland:
 IBAN DE80 3705 0198 0000 0400 06
 BIC: COLSDE 33

Postbank Köln
 (BLZ 370 100 50) Kto. 1550505

Sonderkonto Blindenhilfe

Postbank Köln
 (BLZ 370 100 50) Kto.13500508

Sonderkonto Kinderarbeit:

Sparkasse KölnBonn
 (BLZ 370 501 98) Kto. 2212

Sonderkonto Frauenförderung

Sparkasse KölnBonn
 (BLZ 370 501 98) Kto. 61010

Fotos & Satz:

Andheri-Hilfe Bonn e.V.

Druck: SZ Offsetdruck-Verlag
 Herbert Schallowetz GmbH
 53757 St. Augustin
 Auflage: 18.000

Redaktion:

EG - Elvira Greiner, 1. Vorsitzende
 RG - Rosi Gollmann, Ehrenvorsitzende
 AI - August Ilg, Geschäftsführer
 Referenten:
 SB - Stephanie Breil
 BHJ - Barbara von Hillebrandt-Jung
 MPH - Dr. Martin Peter Houscht
 AH - Dr. Anke Hünninghaus
 HK - Heike Kluve
 GW - Georg Witzel